

Haushaltsrede zum Haushalt 2023 der FWG-Fraktion im Rat der Stadt Fröndenberg/Ruhr

Sehr geehrte Frau Bürgermeisterin Müller,
sehr geehrte Ratskolleginnen und Kollegen,
sehr geehrte Damen und Herren,

zunächst einmal dankt die FWG Herrn Freck, Herrn Holterhöfer und dem Team Finanzen für die geleistete Arbeit und für die Erstellung des neuen Haushaltes 2023. Ebenfalls bedanken wir uns bei der gesamten Verwaltung für ihre Arbeit im vergangenen Jahr.

Viele Positionen sind unstrittig und bedürfen weiter der dringenden Umsetzung, die wir zügig vorantreiben sollten. Aber es gibt auch Potenziale, bei denen wir sowohl einsparen als auch uns weiterentwickeln können oder optimieren können. Denn niemand von uns kann vorhersagen, in welcher Größenordnung uns die „Sonderabschreibungen COVID“ einholen werden. Im Haushalt werden konkrete Zahlen gehandelt, aber was tatsächlich auf uns zukommt, wird sich aus der Entwicklung in den nächsten Jahren zeigen.

Wir alle haben nach den zurückliegenden Jahren und den im Zusammenhang mit Corona und der Hochwasserkatastrophe einhergehenden Problematiken gehofft, dass wir endlich in etwas ruhigeres Fahrwasser gelangen können. Dieser Wunsch geht leider nicht in Erfüllung, denn mit dem Konflikt in der Ukraine und den bundespolitischen Fehlentscheidungen werden wir alle in den nächsten Jahren erhebliche Anforderungen und Anstrengungen meistern müssen. Vor allem ist jetzt politisches Verantwortungsbewusstsein, insbesondere hier in der Kommunalpolitik von besonderer Wichtigkeit. Augenmaß bei den steigenden Belastungen unserer Bürger aber auch erforderliche Investitionen, um langfristig Einnahmen tätigen zu können, damit wir wirtschaftlich nicht in die Steinzeit zurückfallen, sind von enormer Wichtigkeit für die Weiterentwicklung unserer Stadt.

Dies funktioniert jedoch nur dann, wenn Problemfelder direkt und konkret benannt werden. Und davon gibt es hier in Fröndenberg und im Kreis Unna leider genügend. Als FWG werden wir deshalb noch intensiver als in der Vergangenheit klare Kante zeigen und auf Missstände hinweisen.

Ein „Durchwinken“ von Anträgen, wie es die beiden großen Fraktionen in der Vergangenheit auch gegen den Willen der Bürger praktiziert haben, wird es mit uns auch weiterhin nicht geben. Die FWG wird die Anträge unterstützen, die im Sinne unserer Fröndenberger Bürger sind; alle anderen Anträge werden wir weiterhin unbequem hinterfragen, bzw. ablehnen.

Wenn wir über Missstände reden, kommt uns sofort der Kreis Unna ins Gedächtnis, in dessen Abhängigkeit wir uns ja nun einmal befinden. Der Landrat richtet einen dramatischen Appell an den Ministerpräsidenten des Landes in Abstimmung mit allen Bürgermeistern und Bürgermeisterinnen, weil die finanziellen Probleme des Kreises gewaltig wären. Wäre der Sparwille der Kreisverwaltung genauso groß wie die an den Tag gelegte Verschwendungssucht, hätten wir diese Probleme vielleicht gar nicht.

Eine Kreisverwaltung, die sich rund 1600 Mitarbeiter gönnt und den Personalkörper immer weiter ohne jede Notwendigkeit aufstockt, weckt in uns den Vergleich zu nordkoreanischen Strukturen. Ist es unserer Bürgermeisterin zu viel abverlangt, sich für die Belange unserer Stadt einzusetzen und den Landrat im Klartext auf seine offensichtlich völlig überzogene Misswirtschaft anzusprechen oder ist das mit Rücksicht auf das Parteibuch zu viel verlangt?

Ständig steigende Transferaufwendungen an den Kreis, die nahezu die Hälfte unseres Haushaltes belasten, werden von der Bürgermeisterin, nur unzureichend, zur Sprache gebracht. Darin enthalten ist die differenzierte Kreisumlage, die von der FWG bereits seit Jahren kritisiert wird und deren von uns angedachte und aufgezeigte Alternativen schlichtweg im Verwaltungsweg stecken bleiben, in der Hoffnung, dass sie in Vergessenheit geraten. Wir sind davon überzeugt das wir die Aufgaben des Jugendamtes günstiger und besser für Fröndenberg gestalten könnten.

HIER LÄUFT ETWAS FALSCH

Wenn in Bezug auf das Jugendamt ein Fröndenberger Ratsmitglied im Kreis GEGEN Fröndenberg stimmt, DANN LÄUFT ETWAS FALSCH!

Wenn Anträge aus dem Rat zur Prüfung an die Verwaltung verwiesen werden und diese „Prüfung“ nach ein bis zwei Jahren nicht abgeschlossen ist, DANN LÄUFT ETWAS FALSCH.

Schluss mit dieser Verschleppungstaktik.

Vielleicht sollten wir noch einmal an den beschlossenen Brandschutzbedarfsplan erinnern, der sich nicht mal eben ändern lässt, an die geplanten Neubauten der Feuerwehrstandorte. Hier wird nicht nur die Sicherheit unserer Bürger aufs Spiel gesetzt, auch unsere vielen ehrenamtlichen freiwilligen Feuerwehrleute werden im Stich gelassen. Seit geraumer Zeit wird an den Planungen für die Feuerwehrstandorte gearbeitet, einen ersten Stein haben wir aber noch nicht gesetzt.

Wir warten und warten und vielleicht wird ja alles bezahlbarer, wenn wir noch länger warten, Ironie off!

Im Brandschutzbedarfsplan haben wir beschlossen, die Gruppen zu reduzieren und durch strategische Punkte die Schlagkräftigkeit zu erhöhen, und jetzt? Gruppen wurden eilig zusammengelegt ohne dass ausreichende Räumlichkeiten vorhanden sind. Der zweite Schritt wurde, wie so oft, vor dem ersten gemacht.

Wollen wir es ernsthaft darauf ankommen lassen, dass unsere Feuerwehrleute die Brocken hinschmeißen?

Hinterfragen sie sich mal, was Feuerwehr bedeutet.

Jetzt haben wir hier einen Investitionsstau und wissen nicht, wie wir diesen lösen können.

Verzögerungen durch falsch beantragte Ausschreibungen, Einreden von unqualifizierten Personen, deren Sachkunde schlichtweg nicht vorhanden ist... Wir als FWG werden dies nicht mehr weiter tolerieren.



Aber auch Investitionen, die nur deshalb vorgenommen werden, weil es Fördermöglichkeiten gibt, beinhalten finanzielle Belastungen, die von unserem Haushalt getragen werden müssen.

Eine Mitwirkung an der IGA kann doch nicht nur aus dem Grund erfolgen, dass für dieses Projekt Fördermöglichkeiten genutzt werden können. Liebe Mitstreiter... wie hoch wird denn die Summe sein, die wir aus eigener Tasche, auch in den Folgejahren noch, dazu beitragen müssen???

UND... das muss klar ausgesprochen werden... wieder einmal soll nur die Innenstadt/die Stadtmitte von diesem Projekt profitieren. Wieder einmal bleiben die Ortsteile auf der Strecke.

DA LÄUFT ETWAS FALSCH

oder ist das genau die politische Vorstellung, die hier vorangetrieben werden soll? Das wird mit uns nicht zu machen sein.

Nur am Rande sei bemerkt, dass sich (natürlich in der Innenstadt) mit der neu asphaltierten Alleestraße auch die einzige Straße in Fröndenberg befindet, an der sich Straftäter festkleben könnten. Gott sei Dank ist der Zustand der restlichen Straßen in Fröndenberg so katastrophal, dass wir von diesem Personenkreis verschont bleiben werden...

Sind wir die Einzigen, denen das auffällt???

Tatsächlich gibt es aber auch positive Entwicklungen in unserer Stadt. Endlich tut sich etwas im Schürenfeld und wird langfristig für Einnahmen sorgen, die unser Haushalt dringend nötig hat. Nach jahrelangem Kampf und gebetsmühlenartigen Interventionen durch die FWG wird dieses überfällige Projekt endlich umgesetzt. Endlich. Auch wenn wir die in unseren Augen völlig überbeuerten, aber leider gesetzlich vorgeschriebenen Ausgrabungen des LWL nicht nachvollziehen können, ist dies der richtige Schritt zu neuen Einnahmequellen.

Er sieht gut aus, birgt aber auch Tücken. Wir als FWG sind bereit, diesen Haushalt zu unterstützen und zum Gelingen beizutragen.

Diese Situation, diese gähnende Leere, eine allgemeine Lähmung, ist natürlich auch der Haushaltslage geschuldet.

Nichts darf mehr etwas kosten. Da überlegt man sich einen Antrag, dreimal, viermal. Können wir uns das leisten?

Auch wenn immer erst geschaut wird, was wird denn gefördert, kostet es Geld. Nur das zentral geförderte Gießkannenprinzip muss nicht für jede Stadt gleich passen.

Der Zentralismus der Förderung passt hier nicht für Ardey, Strickherdicke oder Warmen.

Fröndenberg geht anders als Unna oder Holzwickede. Wir brauchen hier passgenaue Möglichkeiten der Förderung. Wir haben hier aussterbende, von der großen Politik vergessene Ortsteile.

Wir Fröndenberger können stolz sein auf ein riesengroßes ehrenamtliches Engagement.

Auf Bürger, die sich unentgeltlich sozial stark machen. Das ist vorbildlich und einzigartig. In Vereinen und Bürgerinitiativen. Für Alte, Schwache und Arme.

Wir sollten diese engagierten Menschen würdigen und sie unterstützen. Ihnen die Sicherheit geben, mit ihrem Einsatz nicht allein zu sein.

Wenn schon die Kreis-, Landes- und Bundespolitik versagt, und nur Leuchtturmprojekte wie eine sanierte Alleestraße unterstützt, müssen wir hier vor Ort den Mut haben, all unseren Bürgern Rückhalt und vor allem Sicherheit zu geben.

Den Feuerwehren in allen Ortsteilen, den Kindern auf einem sicheren Schulweg, den Anwohnern bei ihren Gebühren.

Und sie alle mit ihren Sorgen und Nöten nicht allein zu lassen.

Dazu erfordert es Mut. Beim Landrat vorstellig zu werden, um die Interessen unserer Stadt durchzusetzen. Wenn nötig, mit Schreiben an Land und Bund. Um finanzielle Hilfen zu bitten und auch die Autonomie zu erkämpfen, selbst entscheiden zu können, wo wirklich wichtige Investitionen nötig sind.

Zum Führen einer Stadt braucht es mehr als sein Gesicht in die Kameras zu halten, wenn jemand aus der Bürgerschaft Vorbildliches geleistet hat, und man ebenso dabei sein möchte.

Wir möchten hier wieder wirklich gestalten können, auf die Bedürfnisse unserer Bürgerinnen und Bürger eingehen können und deren direkte Mitwirkung fördern. Anträge stellen können.

Ich verweise hier auf den AKT, der wie wir lesen konnten, mangels Themen eigentlich nicht mehr oft tagen muss.

Es gibt nichts mehr zu entscheiden... denn es fehlt hier vor Ort das Geld für wegweisende Weiterentwicklungen. Das muss sich ändern.

Welches Fazit können wir also für den beantragten Haushalt ziehen?

Es sind Krisenzeiten, das wissen wir. Die Folgen der Pandemie sind noch unabsehbar. Trotzdem, oder gerade deshalb, dürfen wir nicht wie das Kaninchen vor der Schlange sitzen und abwarten oder wie von den Grünen gefordert alle zukünftigen Investitionen um 50% zu kürzen. Wir müssen handlungsfähig werden und bleiben und dieses erkämpfen. Damit unsere Stadt mit all ihren Bürgern vorankommt.

Unser Appell:

Setzen Sie durch, was Fröndenberg braucht.

Für all die engagierten Bürger dieser Stadt. Sprechen Sie beim Landrat vor, bei den Ministerien, schreiben Sie an Ihren Kanzler!

Fröndenberg hat das verdient!